
„Der Himmel wird warten“

Fächer: Gemeinschaftskunde/Sozialkunde/Politik, Religion, Ethik, Pädagogik, Philosophie, Deutsch, Französisch, Kunst
empfohlen ab Klassenstufe 9

*Was bringt junge
Frauen in Europa dazu,
sich dem Dschihad
anzuschließen?*

Filmbesprechung

Autorin: Sarina Lacaf

Der französische Spielfilm „Der Himmel wird warten“ beginnt mit Fassungslosigkeit und Ohnmacht. Er beginnt mit einem Gespräch zwischen Eltern, deren Kinder im Internet von radikalen Islamisten angeworben wurden. Ein Vater berichtet: „Mein Sohn und ich, wir teilten alles. Wir trieben Sport. Wir gingen zusammen fischen, laufen ... Er liebte die Berge. Wir gingen zusammen klettern ... Wir teilten alles. Und eines schönen Morgens bekamen wir einen Anruf. Man sagte uns, Thomas sei an der Grenze verhaftet worden. Ich hatte nichts gemerkt, gar nichts.“

Es sind Angehörige französischer Familien, die ihre Erfahrungen in dieser Runde austauschen. Sie scheinen gut situiert, ihr Familienleben intakt. Für sie alle hat sich das sichere Gefühl, die eigenen Kinder gut zu kennen und deshalb zu wissen, was in ihnen vorgeht, als Trugschluss entpuppt. Ihr Kind sei wie ein Phantom, das sie nur noch schütteln möchte, sagt eine Frau. Ein Paar tut die Anzeichen der Radikalisierung ihrer Tochter als pubertäre Laune ab.

Die Regisseurin Marie-Castille Mention-Schaar bricht gleich zu Beginn ihres Filmes mit der Annahme, dass radikal-islamistische Indoktrinierung ausschließlich ein Problem schlecht integrierter muslimischer Einwandererfamilien sei, das die breite Masse der französischen Bevölkerung nur in der weiteren Konsequenz betreffe. Vielmehr zeigt sie, dass es auch gebildete junge Menschen aus der Mittelschicht sind, die der Propaganda von Terrororganisationen wie dem Islamischen Staat anheimfallen. Ihr Film beleuchtet das Thema aus einer genderspezifischen Perspektive. Im Zentrum stehen

Ob sie gläubig sei, fragt er irgendwann. Erst nach und nach hält eine radikal-islamistische Weltanschauung immer forcierteren Einzug in seine Nachrichten.

ausschließlich weibliche Figuren. Ausgehend von der anfänglichen Ratlosigkeit, ist „Der Himmel wird warten“ der Klärung zweier Fragen gewidmet: Was bringt junge Frauen in Europa dazu, sich dem Dschihad anzuschließen? Und wie können sie den Weg zurück in unsere Gesellschaft finden?

Multiperspektivisches Erzählen

Mention-Schaar bedient sich einer multiperspektivischen Erzählweise, um die komplexe Thematik facettenreich und unter Einbezug unterschiedlicher Seiten abzubilden. Drei Erzählstränge, die episodisch im Wechsel verfolgt werden, erzählen die Geschichte jeweils einer Protagonistin. Ein weiterer zeigt Szenen aus der eingangs erwähnten Gruppensitzung betroffener Eltern, zu der der Film immer wieder zurückkehrt.

Eine der drei Protagonistinnen des Films ist die 16-jährige Mélanie. Mention-Schaar führt sie als gewöhnlichen Teenager ein: Sie besucht das Gymnasium, verbringt Zeit im Kreis ihrer Freundinnen, engagiert sich sozial für Burkina Faso, spielt Cello, fragt sich, welcher Lippenstift am besten zu ihrer Haarfarbe passt. Und sie ist nachdenklich, so wie es die meisten Jungen und Mädchen in ihrem Alter sind. Der Schriftzug „Und wenn wir die Welt verändern würden...“ ziert den Header ihrer Facebook-Seite. Zwar ist Mélanies Familie christlich geprägt, Religion spielt in ihrem Alltag aber keine Rolle. Von Beginn des Films an wird Mélanie immer wieder über Einstellungen charakterisiert, die sie beim Umherlaufen durch ihre Umgebung zeigen und durch eine besonders sinnliche Lichtgestaltung auf eine sensible Weltwahrnehmung verweisen. Solche Einstellungen treten gehäuft auf, als Mélanies Großmutter stirbt. Für Mélanie bleibt ein Gefühl der Leere zurück. Während ihr Umfeld ihr nicht viel mehr als Kurznachrichten mit traurigen Smileys anzubieten hat, trifft der junge Mann, der ihr auf Facebook eine Freundschaftsanfrage geschickt hat und sich „Epris de Liberté“ („Freigeist“) nennt, mit seinen aufmerksamen Kommentaren und spirituellen Anregungen genau den richtigen Ton, um Mélanie zu trösten. Ob sie gläubig sei, fragt er irgendwann. Erst nach und nach hält eine radikal-islamistische Weltanschauung immer forcierteren Einzug in seine Nachrichten. Der zunehmende Einfluss, den er auf Mélanie ausübt, wird durch die Präsenz seiner Stimme auf der Tonebene inszenatorisch veranschaulicht.

Die 17-jährige Sonia hat all das bereits hinter sich. Ihre Eltern fallen aus allen Wolken, als die Polizei eines Nachts ihr Zuhause stürmt und Sonia festnimmt. Zwei Monate zuvor ist Sonias Versuch, nach Syrien auszureisen, im letzten Moment gescheitert, weil sie am Flughafen kollabiert ist. Nun steht sie unter Verdacht, als Teil eines radikal-islamistischen Netzwerks einen Anschlag in Frankreich vorbereitet zu haben. Unter strengen Bedingungen darf Sonia ihre Haft zu Hause verbringen. Sie steht unter Arrest, der Zugang zu Internet und Telefon ist ihr untersagt. Nach außen reagiert Sonia hart und widerborstig; allein in ihrem Zimmer fällt sie der Panik anheim. Heimlich versucht sie zu beten, denn die Isolation nimmt sie vor allem als Hindernis auf ihrer Mission wahr: Als Märtyrerin will sie ihre ungläubige Familie vor der Hölle retten. Nicht nur das Ausmaß von Sonias Indoktrinierung wird in diesen Szenen deutlich, sondern auch, welche

Belastung die Situation für die ganze Familie bedeutet. Während der Konflikt zwischen Sonia und ihrem Vater Samir, der muslimische Wurzeln hat, mehrfach lautstark eskaliert, versucht ihre Mutter, liebevoll und mit Verständnis zu reagieren. Und dann ist da noch Sonias jüngere Schwester Emilie, die eines Tages Sonias Dschilbab ausgräbt und selbst anlegt. Die dritte Protagonistin des Films, Sylvie, ist die Mutter eines Mädchens, das sich aller Wahrscheinlichkeit nach in Syrien aufhält. Im Laufe des Films erfahren die Zuschauenden, dass es sich hierbei um die Mutter von Mélanie handelt. Die Hilflosigkeit und die Schuldgefühle, die die betroffenen Eltern in ihrer Gesprächsrunde immer wieder äußern, konkretisieren sich an der Figur Sylvies und erhalten durch sie eine anschauliche emotionale Dimension. In dem Gefühl, von der Regierung im Stich gelassen zu werden, plant Sylvie sogar, ihrer Tochter nach Syrien zu folgen, um sie auf eigene Faust zu suchen.

Komplexe Dramaturgie und subtile Montage

Die Geschichten von Mélanie und Sonia beschreiben eine Entwicklung in entgegengesetzte Richtungen: den Weg von der Normalität in die Radikalisierung und umgekehrt. Dabei werden die einzelnen Stufen von Mélanies Radikalisierungsprozess ebenso detailliert nachgezeichnet wie die schrittweisen Erfolge, die Sonia durch die Teilnahme an einem Deradikalisierungsprogramm und die Unterstützung ihrer Eltern erlebt. Während Mélanies Geschichte mit ihrer Ausreise nach Syrien endet – Mention-Schaar verzichtet darauf, ihr nach Syrien zu folgen und über das Schicksal ausgereister Konvertitinnen zu spekulieren –, schließt der Film mit einem hoffnungsvollen Ausblick für Sonia ab.

Die unterschiedlichen Erzählstränge von „Der Himmel wird warten“ sind auf elegante Weise zu einer komplexen dramaturgischen Anordnung montiert. Kausale und chronologische Zusammenhänge zwischen den Geschichten der einzelnen Protagonistinnen bleiben lange im Vagen. Auf diese Weise spielt Mention-Schaar mit dem Wissensstand der Zuschauenden und erzählt ihre Geschichte besonders fesselnd. Erst im letzten Drittel des Films wird etwa offenbar, dass es sich bei Sylvies Tochter um Mélanie handelt und Sylvies Geschichte zeitlich nach Mélanies Ausreise angesiedelt ist: Als Sylvie einen im Keller verstaubten Cello-Kasten wiederfindet, stürmt sie aufgebracht in ein Zimmer ihrer Wohnung, das filmisch zuvor als Zimmer von Mélanie etabliert worden ist. Auch zwischen den anderen Handlungssträngen kommt es im Laufe des Films zu Berührungspunkten: Gegen Ende des Films begegnen Sylvie und Sonia einander bei dem Beratungsangebot für betroffene Eltern, wo Sylvie Hilfe sucht und Sonia ihre Erfahrungen mit den Erwachsenen teilt.

Immer wieder werden durch die Montage auch Parallelen zwischen den Protagonistinnen gezogen und feine Verbindungen hergestellt. So ist etwa eine Schlüsselsequenz, die einen fundamentalen Wendepunkt im Leben beider Mädchen darstellt, als Parallelmontage umgesetzt. Während sich Mélanie, Niqab tragend, mit einem letzten Stück

auf dem Cello vom Musizieren verabschiedet, das ihr von nun an verboten ist, entdeckt Sonia lange verstaute Malutensilien und damit ihr früheres Ich wieder. An anderer Stelle schafft einer von zahlreichen Match Cuts eine subtile Verbindung zwischen Sylvie und Mélanie: Das ausgelassene Lachen von Mélanie und ihren Freundinnen wird in der nächsten Einstellung zum Lachen einer Mädchengruppe, das Sylvie schmerzvoll an ihre Tochter denken lässt.

Wirklichkeitsnähe und Analytische Einordnung

Eine besondere Stärke des Films liegt darin, die anschauliche Darstellung konkreter Radikalisierungsgeschichten mit einer analytischen Einordnung des Gezeigten zu verbinden. Für letzteres sorgt die real existierende Anthropologin Dounia Bouzar, die sich im Film als Leiterin der Gesprächsrunde gewissermaßen selbst spielt. Als Mitbegründerin eines Zentrums zur Prävention der islamistischen Radikalisierung (Centre de prévention des dérives sectaires liées à l'Islam / CPDSI) in Paris hat Dounia Bouzar zahlreiche radikalisierte Jugendliche betreut. Sie hat mehrere Bücher zum Thema veröffentlicht, unter anderem den Roman „Ils cherchent le paradis, ils ont trouvé l'enfer“ (freie Übersetzung: „Sie suchen das Paradies, sie haben die Hölle gefunden“), von dem auch der Film inspiriert ist. Die Sequenzen in der Gesprächsrunde bekommen durch ihre Präsenz einen semi-dokumentarischen Charakter. Verstärkt wird dieser durch die filmische Inszenierung, die sich durch den Einsatz einer wackeligen Handkamera und die diskontinuierliche

*In dem Gefühl, von der
Regierung im Stich
gelassen zu werden,
plant Sylvie sogar, ihrer
Tochter nach Syrien zu
folgen, um sie auf eigene
Faust zu suchen.*

Montage stark vom Rest des Films abhebt. Wenn Dounia Bouzar den Betroffenen die strategischen Muster der Indoktrination oder den Unterschied zwischen Islam und Islamismus erläutert, unterfüttert sie gleichzeitig für die Zuschauenden die Narration mit dem nötigen Hintergrundwissen.

Ihr Mitwirken am Film trägt auch außerhalb der filmischen Darstellung zur Authentizität des Geschilderten bei: Für die Recherche zu ihrem Film hat die Regisseurin Dounia Bouzar drei Monate lang bei der Arbeit begleitet. Fallstudien aus der Resozialisierungsarbeit bieten daher die Grundlage der fiktiven Radikalisierungsbiografien. Zahlreiche Details sind authentischen Berichten von Eltern und Jugendlichen entlehnt. So bietet „Der Himmel wird warten“ einen informationsreichen und wirklichkeitsnahen Einstieg in die Thematik, der keine Lösungsansätze formuliert, aber zur Reflexion einlädt.

Hintergrund

Mit der Rekrutierung junger Europäerinnen für den islamistischen Dschihad adressiert „Der Himmel wird warten“ ein Thema, das nicht nur in Frankreich, sondern auch in Deutschland aktuell ist. Die dynamischste islamistische Strömung in Deutschland ist der Salafismus. Rund 11.500 Menschen werden salafistischen Gruppierungen zugeordnet (Stand: März 2019).

Zur Struktur der Szene schreibt der Infodienst Radikalisierungsprävention der Bundeszentrale für politische Bildung: „Mitarbeiter von Beratungsprojekten berichten, dass die Anhänger der Bewegung aus allen gesellschaftlichen Schichten kommen. Der überwiegende Teil ist männlich, etwa zwischen 16 bis 28 Jahre alt. Die meisten kommen aus muslimisch geprägten Familien, es gibt aber auch Konvertiten mit und ohne Migrationshintergrund und Personen aus bikulturellen Elternhäusern.“ Das Bundesamt für Verfassungsschutz schätzt den Anteil von Konvertit*innen in der salafistischen Szene in Deutschland auf rund acht Prozent, während das französische Innenministerium 2016 angab, dass es sich bei 38 Prozent der islamistischen Gefährder in Frankreich um Konvertit*innen handele.

Insbesondere der Syrien-Konflikt gab dschihadistischer Propaganda Auftrieb und bewegte Personen aus dem salafistischen Spektrum zur Ausreise nach Syrien oder in den Irak.

Zwar kommen die meisten der ausgereisten Europäer*innen aus Frankreich, laut Angaben des Bundesamts für Verfassungsschutz sind derzeit aber auch mehr als 1.050 Islamist*innen aus Deutschland bekannt, die in Richtung Syrien oder Irak ausgereist sind (Stand: 12. Juni 2019). Der überwiegende Teil der Personen war zum Zeitpunkt der Ausreise jünger als 30 Jahre, mehr als ein Viertel von ihnen ist weiblich. Das BKA Hessen gab 2016 an, dass der Anteil der ausgereisten Frauen seit 2015 von 15% auf 38% angestiegen sei. Mit seiner spezifisch weiblichen Perspektive auf den radikalen Islamismus rückt „Der Himmel wird warten“ also einen wachsenden Problembereich in den Fokus.

Während der Salafismus weiterhin steigende Anhängerszahlen verbucht, sind die Zahlen der Ausreisenden infolge der massiven Gebietsverluste des Islamischen Staats in den letzten Jahren stagniert. Aus dem gleichen Grund ist in nächster Zeit vermehrt mit Rückkehrer*innen zu rechnen. In „Der Himmel wird warten“, der 2016 erschienen ist, heißt es noch, dass bislang keine Minderjährige aus den Gebieten des IS zurückgekehrt sei. Dennoch gibt der Film anhand der Geschichte von Sonia einen Eindruck von der Herausforderung der Re-Integration radikalisierten Personen, vor die unsere Gesellschaft im Umgang mit Rückkehrer*innen in Zukunft gestellt sein wird.

Islamistische Radikalisierung: Hinwendungsmotive und gängige Narrative

Die Motive von jungen Menschen, sich islamistischen Strömungen zuzuwenden, sind vielfältig. Als wesentlich wird die Überforderung mit der Bewältigung typischer Herausforderungen des Jugendalters angesehen, das geprägt ist von einem fundamentalen Umorientierungsprozess, der Ablösung von der Familie, der Suche nach der eigenen Identität und den eigenen Wertvorstellungen. Ebenso können das Gefühl fehlender Zugehörigkeit und Akzeptanz, Diskriminierungs- und Desintegrationserfahrungen sowie mangelnde soziale Bindungen Faktoren sein. Ausschlaggebend sind häufig biografische Brüche: So wie Mélanie, die im Film nach spirituellen Impulsen sucht, um den Verlust ihrer Großmutter zu bewältigen, sind gerade junge Menschen in schwierigen Lebensphasen oder Krisen besonders anfällig für extremistische Vereinnahmung. Es ist demnach weniger die Ideologie als vielmehr das Versprechen von Gemeinschaft, Zugehörigkeit und Anerkennung, das extremistische Strömungen auf Jugendliche anziehend wirken lässt.

In „Der Himmel wird warten“ geben vor allem Dounia Bouzars Erläuterungen Aufschluss darüber, mit welchen Narrativen radikale Islamisten es schaffen, Jugendliche für ihre Ziele zu begeistern und zu instrumentalisieren. So schildert sie, dass häufig an den jugendlichen Willen zum Protest und zur Revolte appelliert werde. Videos, die Mélanie sich im Internet anschaut, schüren die Ablehnung gegen den westlichen Lebensstil, indem sie das kapitalistische System als dekadent und sinnentleert brandmarken. Dem gegenüber steht das Versprechen eines reinen und wahren Lebens als Teil einer islamistischen Weltordnung nach Gottes Vorgaben. Dschihadistische Gewaltausübung wird als Kampf gegen die Dekadenz und die Ungerechtigkeit der Welt legitimiert. Letztere findet in einem weiteren Video im Film ihren konkreten Ausdruck in den Gesichtern der Opfer des Nahost-Konflikts – natürlich ausschließlich auf palästinensischer Seite. Die Aufforderung zu handeln vermischt sich, wie Dounia Bouzar im Film erklärt, mit dem Glauben an eine höhere Mission: „Das Unbehagen, das du angesichts dieser ungerechten Welt empfindest, entstammt der Tatsache, dass Gott dich auserkoren hat, Dinge zu fühlen, die andere nicht fühlen. Du bist sensibler, du hast mehr Verstand. Du musst diese verdorbene Welt erneuern. Du darfst nicht blind vor diesem Elend sein.“ Für den bewaffneten Kampf und den Märtyrertod sprechen schließlich auch die Heilversprechungen im Jenseits. Diese gelten nicht nur für die Rekrutierten selbst, sondern auch für ihre „ungläubigen“ Familienmitglieder, die auf diese Weise gerettet werden können.

Verlauf von Radikalisierungsprozessen

Radikalisierungsbiografien verlaufen individuell unterschiedlich. Dennoch gibt es Modelle, die versuchen den Prozess der Radikalisierung in typische Phasen aufzugliedern. Einem häufig zitierten Modell des New York City Police Departments zufolge lassen sich vier Stufen ausmachen: Am Anfang steht ein Gefühl der Unzufriedenheit mit der eigenen Lebenssituation (Präradikalisierung), woraufhin sich der oder die Jugendliche einer Gruppe von vermeintlich Gleichgesinnten anschließt und deren Argumentations- und Verhaltensmuster übernimmt (Identifikation). In der nächsten Phase wird das Gefühl der Unzufriedenheit in eine bestimmte Richtung gelenkt, dem jungen Menschen wird ein umfassendes Gerüst aus sozialen und moralischen Normen angeboten (Ideologisierung). Während in dieser Phase eine enge Bindung an die Gruppe erfolgt, wird gleichzeitig eine Entfremdung von der restlichen Gesellschaft provoziert. Die letzte Stufe des Modells beschreibt die Bewegung zu extremistischen oder terroristischen Aktivitäten auf Basis von Ideologie und Gruppenzugehörigkeit (Mobilisierung). Gerade zu Beginn verlaufen Radikalisierungsprozesse häufig ohne vom Umfeld der Betroffenen bemerkt zu werden. Schon die ersten Einstellungen von „Der Himmel wird warten“, die Sonia im Urlaub am Meer zeigen, geben ein deutliches Bild von der Doppelrolle, die Sonia bis zuletzt unbemerkt spielt.

Im Film wird auch ein Aspekt der dritten Phase besonders deutlich, nämlich wie das soziale Umfeld der Indoktrinierten gezielt durch die extremistische Gruppe ersetzt wird. Mélanie steht bald nicht mehr nur in ständigem Kontakt zu Mehdi, sondern auch zu zahlreichen „Schwestern“. Von ihrem Freundeskreis distanziert sie sich hingegen. Mit ihren neuen verschwörungstheoretischen Ideen stößt sie dort auf Unverständnis; den Lebensstil ihrer Freund*innen werten Mehdi und bald auch Mélanie selbst als „materialistisch“ ab. Dounia Bouzar beschreibt, dass Konflikte mit Freund*innen und der Familie absichtlich geschürt werden, damit sich die Jugendlichen zunehmend unverstanden fühlen. Ein Beispiel: Während Mélanie sich in ihrem Zimmer heimlich verschleiert, tönt es aus ihrem Handy: „Deine Mutter ist ungläubig, sie wird dich nie verstehen“ und „Willst du die Welt retten oder deiner Mutter gefallen?“ In der Vollverschleierung sieht Dounia Bouzar schließlich sogar die komplette Auflösung der Individualität zugunsten der Gruppe.

Radikalisierung im Internet

Wie in „Der Himmel wird warten“ offensichtlich wird, spielt das Internet für den Erstkontakt mit der Szene eine wesentliche Rolle. Die Anwerbung junger Menschen findet Dounia Bouzar zufolge zu 95 Prozent im Netz statt. Mit maßgeschneiderter Propaganda sprechen radikal-islamistische Akteure hier eine junge und ganz spezifisch auch eine junge weibliche Zielgruppe an. Der Erstkontakt zur Szene erfolgt meist über niedrigschwellige Medieninhalte, insbesondere über Bilder und „Kalendersprüche“ zu alltäglichen Themen aus der Lebenswelt der jugendlichen Frauen. Über die sozialen Netzwerke gestreut, bieten diese Angebote Orientierungshilfe und Handlungsanweisungen zu typischen adoleszenten Problemfeldern (Lifestyle, Sexualität, Beziehung etc.), nicht selten unter Einbezug religiöser Fatwas, also Einschätzungen zu rechtlich-religiösen Fragestellungen. Dabei zielen sie auf die Vermittlung eines positiven Selbstwertgefühls ab. Erst nach und nach finden radikalere salafistische Inhalte ihren Weg in die Filterblase, die durch das Klicken auf die zunächst harmlos erscheinenden Inhalte entsteht.

Gleichzeitig wird auch auf zwischenmenschlicher Ebene eine Bindung zur Gruppe hergestellt. Die Urheber der Medieninhalte sprechen Mädchen, die ihre Postings geteilt oder geliked haben, direkt über die sozialen Medien oder Messenger wie Telegram an. Das Vorgehen wird am Fall von Mélanie anschaulich: Unter dem Pseudonym „Freigeist“ / „Epris de Liberté“ kontaktiert Mehdi Mélanie über Facebook. Indem er ihr Aufmerksamkeit schenkt und in einem Krisenmoment beisteht, baut er sehr schnell eine Vertrauensbasis und einen engen persönlichen Kontakt zu ihr auf. In seinen Kommentaren schmeichelt er ihr wegen ihres Aussehens und ihres Charakters und gibt ihr das Gefühl, einzigartig und – anders als alle anderen – von „reinem Herzen“ zu sein. Erst nach einer Weile kommt er über die Frage nach Mélanies Glauben auf den Islam zu sprechen. Nach und nach gibt er ihr Anweisungen, wie sie sich zu verhalten und zu kleiden hat. Diesen folgt Mélanie offensichtlich nicht zuletzt deshalb, weil sie ihrem Gegenüber gefallen möchte.

Das Leben im Islamischen Staat und der bewaffnete Dschihad werden in der islamistischen Online-Propaganda häufig als romantisches Abenteuer verklärt, bei dem die jungen Frauen an der Seite eines heroischen Kämpfers ihren Traum von der großen Liebe verwirklichen. In Blogs und via Messenger verbreiten Frauen eine idealisierte Darstellung ihres Lebens im „Kalifat“. Auch Mélanie entscheidet sich schließlich, die westliche Welt zu verlassen, weil sie die Heirat mit ihrem schützenden „Prinzen“ herbeisehnt. Die Realität nach der Ausreise sieht für junge Frauen in der Regel ganz anders aus als in ihrer Vorstellung: Als Europäerinnen kommt ihnen meist eine Rolle als Zweit- oder Drittfrau zu. Sie sind dem Willen ihres Ehemannes unterstellt, haben keinen Zugang zu Bildung und dürfen zumeist nicht einmal allein das Haus verlassen.

Frauen und Mädchen im radikalen Islamismus

In der breiten Wahrnehmung ist der radikale Islamismus ein männliches Phänomen. Während öffentliche Aktivitäten von männlichen Akteuren dominiert sind, bleiben Frauen wegen der strikten Geschlechtertrennung, die im Islamismus praktiziert wird, vergleichsweise unsichtbar. Ihre Bedeutung im Dschihad ist deshalb lange unterschätzt worden, eine gendersensible Perspektive in Praxis und Forschung relativ neu. Aktuell ist im Hinblick auf den strafrechtlichen Umgang mit Rückkehrerinnen aus IS-Gebieten eine Diskussion um die Täterschaft von Frauen entfacht. Auch „Der Himmel wird warten“ thematisiert die schwer zu beantwortende Frage nach der Verantwortung, die den Mädchen zukommt, mehrfach. „Ich weiß, ihr seid Opfer, aber ihr seid auch schuldig, weil ihr immer weitere rekrutiert“, sagt Dounia Bouzar zu der wegen eines geplanten Terroranschlags angeklagten Sonia.

Tatsächlich wenden sich auch viele Frauen selbstbestimmt und (mehr oder weniger) reflektiert der Szene zu und handeln aus ideologischer Überzeugung, zum Teil auch mit der Waffe. Insbesondere kommt ihnen aber in der Szenebildung und -bindung eine zentrale und aktive Rolle zu. Ihre Aufgabe liegt im Aufbau der muslimischen Gemeinschaft, der sogenannten „Ummah“. Sie sind für die ideologische Erziehung der Kinder und damit auch zukünftiger Glaubenskrieger zuständig. Außerdem sind sie im Sammeln von Spenden, in der Missionierungsarbeit und Anwerbung aktiv, sowohl online etwa als Betreiberinnen von Blogs, als auch in Schulen oder Moscheen. Für die Rekrutierung anderer Frauen sind sie wegen der Geschlechtertrennung essentiell und üben deshalb in sogenannten „Schwesternnetzwerken“ einen großen Einfluss aus. Diese spielen sowohl in Mélanies als auch in Sonias Radikalisierungsprozess eine zentrale Rolle: In nahezu permanentem Kontakt tauschen sie sich mit anderen „Schwestern“ über vermeintlich richtige Handlungsweisen aus und planen gemeinsam die Ausreise nach Syrien.

Aus westlicher Sicht scheint es besonders schwer nachvollziehbar, warum Mädchen und Frauen sich entscheiden, Teil einer streng patriarchalen Gesellschaft zu werden. Frauen sind in der islamistischen Gesellschaft für die häusliche Sphäre zuständig, sie kümmern sich um den Haushalt und die Erziehung der Kinder, unterstützen ihren Ehemann und unterstehen seinem Willen. Dennoch fällt die Entscheidung nicht trotz, sondern gerade wegen dieser klassischen Rollenverteilung. Zum einen bietet der Islamismus mit seinem klar definierten Frauenbild die Aussicht, Rollenkonflikten und zum Teil widersprüchlichen Anforderungen zwischen Karriere und Familie, zwischen Emanzipation und sexualisiertem Idealbild zu entfliehen. Zum anderen verspricht die islamistische Propaganda den Frauen Wertschätzung für ihren sinnstiftenden Beitrag zum Gelingen des Kalifats.

Literatur

[https://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierung-
praevention/211610/die-salafistische-szene-in-deutschland](https://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierung-
praevention/211610/die-salafistische-szene-in-deutschland)

[https://www.bpb.de/veranstaltungen/dokumentati-
on/288553/kind-kegel-kalifat-frauen-und-kinder-blinde-fle-
cken-in-der-salafismuspraevention](https://www.bpb.de/veranstaltungen/dokumentati-
on/288553/kind-kegel-kalifat-frauen-und-kinder-blinde-fle-
cken-in-der-salafismuspraevention)

[https://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierung-
praevention/281785/maedchen-und-frauen-im-salafis-
mus?p=all](https://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierung-
praevention/281785/maedchen-und-frauen-im-salafis-
mus?p=all)

[https://www.spiegel.de/politik/ausland/is-islami-
scher-staat-zehntausende-auslaendische-kaempfer-ma-
chen-mit-a-1001193.html](https://www.spiegel.de/politik/ausland/is-islami-
scher-staat-zehntausende-auslaendische-kaempfer-ma-
chen-mit-a-1001193.html)

[https://www.nzz.ch/feuilleton/dounia-bouzar-techniken-die-
man-von-sekten-her-kennt-1.18399798](https://www.nzz.ch/feuilleton/dounia-bouzar-techniken-die-
man-von-sekten-her-kennt-1.18399798)

[https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/die-rol-
le-der-frauen-beim-is,RN2mzMT](https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/die-rol-
le-der-frauen-beim-is,RN2mzMT)

[https://www.deutschlandfunkkultur.de/manifest-des-islami-
schen-staates-wie-der-is-frauen.1270.de.html?dram:artic-
le_id=325789](https://www.deutschlandfunkkultur.de/manifest-des-islami-
schen-staates-wie-der-is-frauen.1270.de.html?dram:artic-
le_id=325789)

[https://www.verfassungsschutz.de/embed/broschu-
ere-2019-05-salafismus-in-deutschland-missionie-
rung-und-jihad.pdf](https://www.verfassungsschutz.de/embed/broschu-
ere-2019-05-salafismus-in-deutschland-missionie-
rung-und-jihad.pdf)

[https://www.bmi.bund.de/DE/themen/sicherheit/extremis-
mus-und-terrorismusbekaempfung/islamismus-und-salafis-
mus/islamismus-und-salafismus-node.html](https://www.bmi.bund.de/DE/themen/sicherheit/extremis-
mus-und-terrorismusbekaempfung/islamismus-und-salafis-
mus/islamismus-und-salafismus-node.html)

[http://www.jugendschutz.net/fileadmin/download/pdf/Be-
richt_2017_Islamismus_im_Internet.pdf](http://www.jugendschutz.net/fileadmin/download/pdf/Be-
richt_2017_Islamismus_im_Internet.pdf)

[https://www.jugendschutz.net/fileadmin/download/pdf/
Themenpapier_Dschihadisten_werben_um_junge_Maed-
chen_und_Frauen.pdf](https://www.jugendschutz.net/fileadmin/download/pdf/
Themenpapier_Dschihadisten_werben_um_junge_Maed-
chen_und_Frauen.pdf)

Interview mit Pierre Asisi von ufuq.de

ufuq.de ist ein anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und in der politischen Bildungsarbeit und Prävention zu den Themen Islam, Islamfeindlichkeit und Islamismus aktiv. Bundesweit fungiert ufuq.de als Ansprechpartner für Pädagog*innen, Lehrkräfte und Mitarbeiter*innen von Behörden.¹

Pierre Asisi ist Politikwissenschaftler und wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „bildmachen – Politische Bildung und Medienpädagogik zur Prävention religiös-extremistischer Ansprachen in Sozialen Medien“.

¹ Vgl. <https://www.ufuq.de/verein/uber-uns/verein/>



© Privat

Auf dem Hintergrund von Mélanies Geschichte gefragt: Wie kann man Anzeichen einer Radikalisierung in seinem Umfeld erkennen? Wann und wie sollte man eingreifen?

Pädagogische Fachkräfte sollten generell auf Veränderungen bei Jugendlichen achten und gegebenenfalls das Gespräch mit der betreffenden Person suchen – offen, mit einer gewissen Sensibilität, erst mal ganz ohne Alarmglocken. Wenn jemand sich zum Beispiel entschließt, einen Hijab zu tragen, ist das ja kein Alarmsignal. Übertriebene Reaktionen darauf können einen potenziellen Radikalisierungsprozess sogar unterstützen.

Wenn jemand sich zum Beispiel entschließt, einen Hijab zu tragen, ist das ja kein Alarmsignal.

Man muss versuchen zu verstehen: Was hat das zu bedeuten? Was passiert da eigentlich gerade in diesem Leben? Muss ich mir Sorgen machen? Es gibt keine Checkliste, die man abarbeiten kann, um Radikali-

sierungsprozesse zu identifizieren. Wenn man aber mehrere Signale gleichzeitig beobachtet, dass sich jemand anders kleidet, sich isoliert, mit bestehenden sozialen Kontakten, früheren Gewohnheiten und Hobbys bricht und abwertende Positionen vertritt, zeugt das ziemlich klar von einem Problem, von einer Krise. Das zeigt der Film auch sehr deutlich.

Was tut man, wenn man solch einen radikalen Bruch mit dem Umfeld bemerkt?

Dann sollte man professionelle Hilfe in Anspruch nehmen. In Deutschland gibt es zum Glück gute Beratungsstellen (s. Infokasten, Anm. d. Red.). Wenn es einen konkreten Fall gibt, arbeiten diese direkt mit Betroffenen oder deren Angehörigen. Dazu können dann auch Lehrkräfte oder Jugendarbeiter*innen, Sporttrainer*innen etc. an einen Tisch kommen und gemeinsam besprechen, an welchen Stellen man ansetzen kann. Dabei kann es auch ganz einfach um Unterstützung bei der Berufswahl oder ähnliche Dinge gehen.

Wie kann man Jugendliche, die sich wie Mélanie in einem Radikalisierungsprozess befinden, überhaupt noch erreichen?

In der konkreten Deradikalisierungsarbeit mit bereits ideologisierten Jugendlichen sind wir bei ufuq.de nicht beschäftigt. Allgemein lässt sich aber sagen, dass es in solchen Fällen definitiv schwierig ist, einen Kulturkampf oder ein theologisches Streitgespräch führen zu wollen. Es macht zum Beispiel keinen Sinn, über „deutsche“ oder „demokratische“ Werte zu referieren. Und wenn man über Auslegungsfragen diskutieren will, ist die Reaktion natürlich die: „Ich weiß es ja besser als die. Was wollen die mir vom wahren Islam erzählen?“ Der Film stellt das gut dar: Mit einer religiösen Argumentation erreicht Dounia Bouzar bei Sonia zunächst eher weniger. Auf einer emotionalen Beziehungsebene ist viel mehr möglich – durch die gemeinsame Erinnerung der Familie an schöne Erlebnisse etwa. Der betroffene Mensch hat vielleicht einfach eine Lebenskrise. Man muss sich fragen, wo man ihn unterstützen kann. Es geht um eine offene Haltung und um ganz individuelle Beziehungsarbeit. Im nächsten Schritt kann dann eine Diskussion folgen.

ufuq.de arbeitet in der Primärprävention. Ihre pädagogischen Angebote greifen also, noch bevor es zu Radikalisierungstendenzen kommt. Wie sehen diese Angebote aus?

Wir arbeiten mit Ansätzen der politischen Bildung. Wir erklären den Jugendlichen nicht: „Hey, Islamismus ist schlecht.“ In der Regel wissen die das schon, und wenn sie tatsächlich anderer Meinung sind, dann überzeugt sie das auch nicht mehr. Wir schauen vielmehr, welche Themen für die Jugendlichen relevant sind: Worüber haben sie das Bedürfnis zu sprechen? Welche Themen greifen islamistische Angebote auf – so wie die dschihadistischen Videos etwa, die Mélanie im Film sieht. Wenn in der Schule über internationale Ungerechtigkeit oder den Nahostkonflikt gesprochen wird, dann geht es meistens um Antisemitismus, Radikalisierung – Themen also, bei denen sich Jugendliche schnell unter

Es gibt keine Checkliste, die man abarbeiten kann, um Radikalisierungsprozesse zu identifizieren.

einem Generalverdacht sehen. Es fehlen Räume, wo sich Jugendliche zu solchen Themen einfach so mal kontrovers äußern und vielleicht auch über die Stränge schlagen können, ohne direkt bewertet zu werden.

Was ist wichtig im Umgang mit den Jugendlichen?

Dounia Bouzars Zentrum für Prävention, Deradikalisierung und individuelle Betreuung (CPDSI) macht das Brainwash-Modell sehr stark. Dafür ist es auch kritisiert worden. Es wird das Bild vermittelt, dass die Jugendlichen rein passiv sind und online gebrainwasht werden. Abgesehen davon, dass in aller Regel auch offline-Bezugsgruppen eine sehr wesentliche Rolle in solchen Prozessen spielen, müsste man da fragen: Wer hat die Anwerber denn wiederum radikalisiert? Es ist wichtig zu schauen, wo sich Jugendliche aktiv hinorientiert haben und sie nicht nur als passive Wesen zu verstehen, die von einer fremden Macht umgepolt wurden. Interessanter ist für die Pädagogik, sich die Frage zu stellen, wieso der Islamismus attraktiv für Jugendliche sein kann. Nicht zuletzt eben, weil es in Politik, Medien oder Schule zu wenig Räume für die Themen und Fragen von Jugendlichen gibt, können ideologische Akteure dieses Vakuum mit ihren Antworten besetzen. Unsere Workshops können als solche Räume verstanden werden.

Welche Themen sind es, die bei Ihrer präventiven Arbeit mit Jugendlichen im Fokus stehen?

Wir orientieren uns zum Beispiel an niedrigschwelligen Angeboten wie denen von „Generation Islam“ (seit 2013 aktive Gruppierung, die vor allem in den sozialen Medien aktiv ist und wegen ihrer Nähe zur in Deutschland verbotenen islamistischen Gruppierung Hizb ut-Tahrir u.a. vom Hamburger Verfassungsschutz als islamistisch eingestuft wird. 2018 schaffte es ihr Hashtag #NichtOhneMeinKopftuch in die Top-Trends von Twitter, Anm. d. Red.). Isoliert betrachtet sind viele Posts von solchen Initiativen unproblematisch oder sprechen berechtigterweise Konflikte an. Erst nach hinten raus wird ein gefährliches Schwarz-Weiß-Bild vermittelt. Bestimmte real existierende Missstände, an denen auch ideologische Akteure ansetzen können, beschäftigen viele

Jugendliche. Dementsprechend sind sie auch bei uns stark vertreten: Rassismus, Geschlechterrollen, Gerechtigkeit. Mit der eindeutigen Antwort, die in diesem Kontext auf die Sinnsuche gegeben wird, können wir aber natürlich nicht konkurrieren. Wir wollen eher zeigen: Man muss Widersprüche aushalten. Und wir wollen die jungen Leute zur Reflexion darüber anregen, dass ihre Identität vielschichtiger ist.

Wie gehen Sie in Ihren Workshops ganz konkret vor, um das zu erreichen?

Wir arbeiten häufig mit „alternative narratives“, zum Beispiel mit Videos, die unterschiedliche Formen zeigen, wie man Sexualität im Islam ausleben kann. Wir bewerten nicht, ob das richtig oder falsch ist. Es geht vielmehr darum, eine Diskussion, ein Gespräch unter den Jugendlichen zu initiieren, sich auszutauschen und zu zeigen: Es gibt sehr viele unterschiedliche Einstellungen, auch im Islam, und damit muss man klarkommen. Wir zeigen diese Vielfalt, die eine gesellschaftliche Realität ist, weil sie auch medial oft zu kurz kommt.

Welches Potenzial hat ein Film wie „Der Himmel wird warten“ in der Radikalisierungsprävention?

Solche biografischen Beispiele eignen sich generell gut, um das Thema mit Jugendlichen zu behandeln. Der Film zeigt auch viele Aspekte recht anschaulich: die zentrale Rolle der Lebenskrise bei Mélanie, die Auswirkungen der Radikalisierung bei Sonia. Und er zeigt, wie religiöse Fundamentalisten andere Muslime zu Nicht-Muslimen erklären und so mit traditionellen Formen von Religion brechen. Da bemüht sich der Film sehr um eine differenzierte Darstellung. Man sollte aber auf jeden Fall auf die Rahmung achten, in dem diese pädagogische Arbeit stattfindet, und den Fokus hinterfragen. Islamismus kennen die Jugendlichen in der Regel nur aus den Medien. Rechte Einstellungen bei Jugendlichen und die Betroffenheit davon sind ein viel präsenteres Thema, das auch mit Radikalisierung zu tun hat. Es sollte im Kontext von Radikalisierung also zum einen nicht nur um Islamismus gehen. Zum anderen ist es im Sinne von Universalprävention

Das ist reine Symbolpolitik, die die Stigmatisierung von Muslimen und Muslimen fördert.

und demokratiefördernder politische Bildung insgesamt wichtiger und pädagogisch wirksamer, anti-muslimischen Rassismus zu thematisieren als gegen Islamismus zu argumentieren. Im Film geht es um zwei Mädchen, die nicht

explizit rassistische Diskriminierung erfahren haben. Das hat einerseits den Vorteil, dass Radikalisierung nicht auf eine Reaktion auf Diskriminierungserfahrungen reduziert wird, aber auch den Nachteil, dass rassistische Diskriminierung überhaupt kein Thema ist.

Gibt es weitere Aspekte, die in der filmischen Darstellung Ihrer Meinung nach zu kurz kommen?

Politische Maßnahmen, die auch zur Radikalisierung beitragen, werden komplett ausgespart, obwohl das ein wichtiger Aspekt ist. Diskriminierende rassistische Politik, die es überall in Europa gibt, sieht man auch in Frankreich deutlich. In Reaktion auf die Terroranschläge in Paris vom 13. November 2015 hat François Hollande den Ausnahmezustand verhängt und die Einführung eines Gesetzes angekündigt, das den Entzug der französischen Staatsbürgerschaft für Terroristen ermöglichen sollte. Das ist reine Symbolpolitik, die die Stigmatisierung von Musliminnen und Muslimen fördert. Die damalige Justizministerin Christina Taubira ist aus Protest zurückgetreten und Dounia Bouzars Organisation hat daraufhin den Betrieb eingestellt, weil sie nicht mehr vom Innenministerium finanziert werden wollte. Da liegt ein großer Widerspruch: Man nimmt Geld vom Staat, um als Feuerlöscher zu fungieren, aber der Staat arbeitet an anderer Stelle der Prävention selbst entgegen. Im Zuge des Ausnahmezustands wurden auch in großem Maße Razzien durchgeführt, die Human Rights Watch als „missbräuchlich und diskriminierend“ bezeichnet hat. Seit 2018 gilt an französischen Schulen ein strenger Laizismus-Leitfaden. In Verbindung mit der herrschenden sozialen Ungerechtigkeit kann ein autoritär durchgesetztes laizistisches Selbstverständnis des Staates als eine Ursache für Radikalisierungen und gesellschaftliche Konflikte angesehen werden.

Islamismus kennen die Jugendlichen in der Regel nur aus den Medien. Rechte Einstellungen bei Jugendlichen und die Betroffenheit davon sind ein viel präsenteres Thema, das auch mit Radikalisierung zu tun hat.

Beratungsangebote bei einem Verdacht auf islamistische Radikalisierung

Zentrale Hotline der Beratungsstelle Radikalisierung des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF),
Telefon: 040 38087560 (Montag bis Freitag 9–15 Uhr)

Hamburg:

LEGATO Fach- und Beratungsstelle für religiös begründete Radikalisierung
www.legato-hamburg.de

Niedersachsen:

Verein für jugend- und familienpädagogische Beratung Niedersachsen – beRATen e.V.
www.beraten-niedersachsen.de

Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Nordrhein-Westfalen (Region Bonn):

Beratungsstelle HAYAT
www.hayat-deutschland.de

Nordrhein-Westfalen:

Beratungsnetzwerk Grenzgänger
www.grenzgaenger.nrw

Schleswig-Holstein:

PROvention Präventions- und Beratungsstelle gegen religiös begründeten Extremismus
www.provention.tgsh.de

Rheinland-Pfalz:

Beratungsstelle Salam
www.lsjv.rlp.de/de/unsere-aufgaben/kinder-jugend-und-familie/projekte-gegen-extremismus/salam/

Bremen:

Fach- und Beratungsstelle kitab
www.vaja-bremen.de/teams/kitab/

Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Hessen:

Violence Prevention Network
www.violence-prevention-network.de

Impressum

Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/
bpb, Adenauerallee 86, 53113 Bonn, www.bpb.de

Redaktion: Shohreh Karimian

Autorin: Sarina Lacaf

Gestaltung und Design: Mohr Design

Urheberrechte: Texte und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Das Material kann in Schulen und zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden.

Redaktionsschluss: 01.10.2019

Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Bundeszentrale für politische Bildung dar. Für die inhaltlichen Aussagen trägt die Autorin die Verantwortung.

Islamistische Radikalisierung in „Der Himmel wird warten“

Fächer: Gemeinschaftskunde/Sozialkunde/Politik, Religion, Ethik, Pädagogik, Philosophie, Deutsch, Französisch, Kunst
empfohlen ab Klassenstufe 9

„Der Himmel wird warten“ erzählt von zwei französischen Mädchen, die über das Internet für den Dschihad rekrutiert werden. Anhand ihres Beispiels gibt der Film Aufschluss darüber, wie es radikalen Islamisten gelingt, junge Europäer*innen anzuwerben. Auch in Deutschland ist das Thema aktuell.

Vor dem Film:

- a) Besprecht folgende Fragen im Plenum und recherchiert gegebenenfalls die Begriffsdefinitionen:
 - Was bedeutet Islamismus? Wie unterscheidet er sich vom Islam?
 - Was bedeutet Dschihad?
 - Was bedeutet Radikalisierung?
- b) Schätzungen zufolge bestanden die IS-Truppen 2014 rund zur Hälfte aus Zugereisten. Recherchiert weitere statistische Details zum Thema. Wie hoch ist der Anteil von Konvertit*innen und von Frauen? Wie sieht die Situation aktuell aus?
- c) Was denkt ihr, wie es dazu kommen kann, dass ein junger Mensch aus Europa sich dem IS anschließt? Was könnten seine Gründe dafür sein?

Während des Films:

- d) **Gruppe 1:** Notiert stichpunktartig, welche Informationen Dounia Bouzar im Film über das strategische Vorgehen von islamistischen Anwerbern gibt.
- Gruppe 2:** Notiert stichpunktartig, wie Mehdi vorgeht, um Mélanie nach und nach für seine Ziele zu gewinnen.

Nach dem Film:

- e) Je zwei Schüler*innen aus Gruppe 1 und zwei Schüler*innen aus Gruppe 2 bilden eine Arbeitsgruppe. Stellt eure Ergebnisse einander vor. Fertigt auf der Basis eurer Beobachtungen eine Liste mit allen Aspekten zum strategischen Vorgehen von islamistischen Anwerbern an, die ihr aus dem Film gewinnen konntet. Vergleicht eure Ergebnisse im Plenum. Wie bewertet ihr diese Strategie?
- f) Unter dem folgenden Link findet ihr ein Modell, das einen typischen Radikalisierungsprozess eines Menschen aus einem westlichen Land hin zum islamistischen Terroristen beschreibt. Schaut euch das Modell an und findet für jede genannte Stufe mindestens eine passende Szene aus dem Film.
> <https://www.antworten-auf-salafismus.de/radikal/verlauf/index.php>
- g) Sucht euch einen der folgenden Ausschnitte aus und beantwortet die zugehörigen Fragen in Partnerarbeit. Tragt eure Ergebnisse anschließend im Plenum zusammen.

Gruppe 1: **Ausschnitt 00:41:04 – 00:43:36**

- Wie wird die westliche Gesellschaft in dem Propagandavideo, das Mélanie im Internet anschaut, charakterisiert? Welche Werte und Normen werden ihr zugeschrieben?
- Wie sind die filmischen Gestaltungsmittel (Kamera, Schnitt, Ton) in dem Video eingesetzt?
- Was lässt sich über die Montage der gesamten Filmsequenz sagen? Welche Wirkung wird dadurch erreicht?
- Könnt ihr nachvollziehen, warum das Video Mélanie anspricht?

Gruppe 2: **Ausschnitt 01:22:52 – 01:25:01**

- Was wird in dieser Sequenz erzählt?
- Wie sind die filmischen Mittel (Kamera, Schnitt, Ton) eingesetzt, um die Aussage der Szene zu unterstützen?
- Welche Rolle spielen Messenger-Dienste und die Sozialen Medien für Mélanies Radikalisierung? Wäre ihre Geschichte ohne das Internet denkbar?

Methodisch-didaktischer Kommentar

Die Aufgabe beginnt mit einer Heranführung an das Thema „Islamistische Radikalisierung“. Danach widmet sie sich anhand des Films einer genauen Analyse und Reflexion der Strategien radikal-islamistischer Anwerber sowie einer einordnenden Beschäftigung mit dem prozesshaften Verlauf einer Radikalisierung. Indem die Schüler*innen dadurch ein kritisches Verständnis für Radikalisierungsprozesse und die Funktionsweisen extremistischer Propaganda erlangen, empfiehlt sich die Aufgabe auch zur Präventionsarbeit.

Nachdem erste Begriffsdefinitionen geklärt sind, beschäftigen sich die Schüler*innen anhand von statistischen Fakten mit der Aktualität des Themas und stellen den Bezug des französischen Films von 2016 zu der gegenwärtigen Situation in Deutschland her. In einem ersten offenen Gedankenaustausch versuchen sie sich den Gründen für Radikalisierungen anzunähern.

*Anhand eines exemplarischen Modells vollziehen die Schüler*innen den Verlauf von islamistischen Radikalisierungsprozessen nach und beziehen diesen auf die filmische Darstellung.*

Da der Film einen großen Detailreichtum und Informationsgehalt bietet, achten die Schüler*innen während der Filmsichtung arbeitsteilig auf Informationen zum strategischen Vorgehen von Anwerbern. Zum Verständnis des Arbeitsauftrags sollte die Person Dounia Bouzar vorab von der Lehrkraft eingeführt werden. Im Plenum werden die unterschiedlichen As-

pekte gesammelt und reflektiert. Hierzu zählen: die Herstellung einer persönlichen Vertrauensbasis, das Schüren eines Entfremdungsgefühls zum gewohnten Umfeld, der Appell an den Wunsch zur Rebellion und an den Gerechtigkeitsinn, die gezielte Provokation von Konflikten mit Familie und Umfeld, die Isolation des Angeworbenen („Du durchschaust die Dinge, die anderen nicht“), die Bindung an die neue Gruppe (Schwesternnetzwerk), Liebesbekundungen unter der Bedingung der Hörigkeit („Dein Prinz rettet dich, aber nur wenn du dich an Regeln hältst“), die Instrumentalisierung eines romantischen Liebesideals, Heilsversprechen unter der Bedingung der Einhaltung eines ideologischen Regelwerks, die Instrumentalisierung von der Liebe zur Familie (> „Ungläubige“ retten), das Herstellen eines Abhängigkeitsverhältnisses in permanenter Kommunikation, das Ersetzen des Individuums durch die Gruppe. Anhand eines exempla-

rischen Modells vollziehen die Schüler*innen anschließend den Verlauf von islamistischen Radikalisierungsprozessen nach und beziehen diesen auf die filmische Darstellung. Die Lehrkraft sollte an dieser Stelle darauf hinweisen, dass Radikalisierungsbiografien nicht zwangsläufig nach genau diesem Muster ablaufen und nicht immer mit Gewalt enden. Den im Film angedeuteten Hinwendungsmotiven, die in der Stufe der Präradikalisierung thematisiert werden, sollte in der Diskussion ausreichend Raum zukommen.

Abschließend widmen sich die Schüler*innen arbeitsteilig jeweils einem Filmausschnitt. Bereits diskutierte thematische Aspekte (1. das Schüren eines Entfremdungsgefühls zur westlichen Welt und der Appell an den Wunsch zur Rebellion und 2. ideologische Indoktrination und die Abhängigkeit von der Gruppe) werden vertieft und mit der filmischen Inszenierung in Verbindung gebracht. Beide Ausschnitte stehen für eine enge Kopplung von formaler und inhaltlicher Aussagekraft. Die Analyse des im Film vorkommenden Propagandavideos sensibilisiert zudem für eine manipulative filmische Formsprache.

Dramaturgie und Montage in „Der Himmel wird warten“

Fächer: Gemeinschaftskunde/Sozialkunde/Politik, Religion, Ethik, Pädagogik, Philosophie, Deutsch, Französisch, Kunst
empfohlen ab Klassenstufe 9

Das auffälligste filmische Gestaltungsmittel in „Der Himmel wird warten“ ist die Montage. Regisseurin Marie-Castille Mention-Schaar arbeitet mit einer ausgeklügelten dramaturgischen Struktur, in der die Geschichten mehrerer Figuren durch die Montage miteinander verwoben werden.

Während des Films:

a) Richtet eure Aufmerksamkeit während der Filmsichtung besonders auf die Montage und die Dramaturgie des Films.

Nach dem Film:

- b) Benennt, welche einzelnen Handlungsstränge es im Film gibt, und fasst in einem Satz prägnant zusammen, wovon der jeweilige Handlungsstrang erzählt. An welchen Stellen berühren sich die Handlungsstränge?
- c) Lest euch den folgenden Lexikoneintrag in Partnerarbeit durch und fasst den Unterschied zwischen „story“ und „plot“ in euren eigenen Worten zusammen:
> <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=146>
- d) Die folgenden Ereignisse aus Sonias Geschichte bzw. aus Mélanies und Sylvies Geschichte werden im Film in der hier aufgeführten Reihenfolge präsentiert. Erarbeitet in Partnerarbeit, in welcher zeitlichen Chronologie sich die Ereignisse tatsächlich abgespielt haben und füllt die entsprechende Tabelle aus. Gibt es immer eine eindeutige Lösung?

Plot:

Sonias Geschichte	Mélanies und Sylvies Geschichte
Sonia wird festgenommen	1.
	2. Mélanie wird von ihrer Mutter an ihren Termin beim Gynäkologen erinnert
	3. Sylvie lässt sich die Haare schneiden
	4. Mélanie bekommt eine Freundschaftsanfrage von „Épris de Liberté“
Sonia geht mit ihren Eltern zu Dounia Bouzar	5.
Sonia zieht sich im Zug eine Dschillbab an	6.
	7. Sylvie entdeckt ein Löwenbaby auf Mélanies Desktop
	8.
Sonia spricht in der Selbsthilfegruppe	vor Sylvie und den anderen Eltern
	9. Mélanie passiert die Boarding Kontrolle am Flughafen
Sonia kollabiert am Flughafen	10.
Sonia ist zum zweiten Mal am Meer	11.

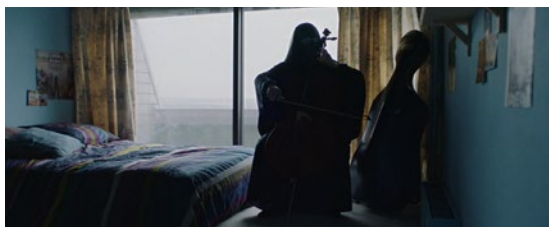
Frauen und Mädchen im Islamismus

Fächer: Gemeinschaftskunde/Sozialkunde/Politik, Religion, Ethik, Pädagogik, Philosophie, Deutsch, Französisch, Kunst
empfohlen ab Klassenstufe 9

In „Der Himmel wird warten“ werden französische Jugendliche über das Internet für den islamistischen Dschihad rekrutiert. Indem der Film weibliche Figuren ins Zentrum rückt, beleuchtet er das Thema aus einer explizit weiblichen Perspektive. Diese kommt in der Diskussion häufig zu kurz – dabei versuchen Terrororganisationen wie der Islamische Staat mit spezifischen Angeboten auch gezielt junge Frauen anzuwerben.

Vor dem Film:

- a) Welche Assoziationen habt ihr zu folgendem Filmstil? Welche Vermutungen über die Filmhandlung weckt es in euch?



- b) Was wisst ihr über die Rolle von Frauen im radikalen Islamismus? Was denkt ihr, warum sich Mädchen und Frauen aus Europa der islamistischen Szene anschließen?

Während des Films:

- c) Achtet während des Filmbesuchs vor allem darauf, wie Mélanie sich Mehdis Vorstellung nach als Frau verhalten sollte. Vergleicht im Anschluss eure Beobachtungen. Warum ist sie bereit, seinen Anweisungen zu folgen?

Nach dem Film:

- d) Schaut euch den folgenden Ausschnitt noch einmal an. Welche Bedeutung werden Niqab und Dschilbab darin von den unterschiedlichen Figuren zugeschrieben? **Ausschnitt 00:57:55 – 01:01:04**
- e) Schaut euch den folgenden Ausschnitt an. Fasst zusammen, wie junge Frauen dem Ausschnitt zufolge von Islamisten geködert und zur Ausreise in die Gebiete des IS bewegt werden. Wie sieht die Realität aus, die sie dort erwartet? **Ausschnitt 01:12:30 – 01:14:43**
- f) Lest euch den Artikel „Mädchen im Salafismus“ in der folgenden Online-Publikation durch (S.10/11):
> <https://ajs.nrw/wp-content/uploads/2018/06/AJS-FORUM-4-2018.pdf>
Diskutiert im Plenum: Könnt ihr die Sehnsucht nach klaren Rollenbildern, die in dem Artikel als Hinwendungsmotiv zum Islamismus beschrieben wird, nachvollziehen? Warum? Warum nicht?
- g) Dounia Bouzar sagt an einer Stelle des Films zu Sonia: „Ich weiß, ihr seid Opfer, aber ihr seid auch schuldig, weil ihr immer weitere rekrutiert.“ Informiert euch im Internet zu der aktuellen Debatte um Rückkehrer*innen aus den IS-Gebieten nach Deutschland. Erörtert, welche Schwierigkeit sich bei der Frage nach Schuld im Umgang mit den Rückkehrer*innen ergibt. Erläutert dabei auch, welche Aufgaben Frauen in der islamistischen Szene übernehmen.

Ausgangspunkt eurer Recherche können folgende Beiträge sein:

> <https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/die-rolle-der-frauen-beim-is,RN2mzMT>

> Podcast „Die Rolle der Frau im Salafismus und die Attraktivität der Szene“ auf

<https://www.bpb.de/veranstaltungen/dokumentation/289076/podcast-reihe-frauen-und-kinder-im-salafismus>

- h) Diskutiert im Plenum: Wie würdet ihr Mélanie und Sonia im Spannungsfeld zwischen Opfer und Täterin verorten?

Methodisch-didaktischer Kommentar

Ausgehend von der spezifisch weiblichen Perspektive, die „Der Himmel wird warten“ einnimmt, rückt diese Aufgabe die Rolle von Frauen und Mädchen im radikalen Islamismus in den Fokus. Es werden die patriarchale Rollenverteilung im Islamismus beleuchtet sowie Narrative herausgearbeitet, mit denen junge Frauen für den Islamismus gewonnen werden sollen. Der Bedeutung der Vollverschleierung kommt im Diskurs um die Stellung der Frau ebenso wie im Film eine zentrale Rolle zu. Die Frage nach der Schuld von Frauen und Mädchen in islamistischen Szenen wird im Film angedeutet, aber nicht explizit ausgearbeitet. Die Aufgabe greift diese Frage auf und verknüpft sie mit der in Deutschland aktuellen Diskussion um die Strafbarkeit von Rückkehrerinnen aus IS-Gebieten.

Zur Annäherung an das Thema äußern die Schüler*innen ihre Assoziationen zu einem prägnanten Filmstill aus „Der Himmel wird warten“. Dieses zeigt das widersprüchliche Bild einer vollverschleierten Frau, die entgegen der Vorschriften musiziert. Anschließend sammeln die Schülerinnen und Schüler ihr Vorwissen über die Rolle der Frau im Islamismus.

Während der Filmsichtung richten die Schüler*innen ihre Aufmerksamkeit vor allem auf das weibliche Rollenbild, das Mehdi Mélanie nahelegt. Als Frau soll sie sich durch sexuelle Unberührtheit, religiöse Pflichterfüllung und Hörigkeit gegenüber dem Mann auszeichnen. Mehrfach formuliert er einen Besitzanspruch. Ihre Zuspitzung finden all diese Aspekte in der Vollverschleierung der Frau. Ein Filmausschnitt, der sich auf die Bedeutung der Vollverschleierung konzentriert, erweitert dieses Bild: Es geht dabei nicht nur um den vermeintlichen Schutz der Frauen vor den Blicken der Männer, sondern Dounia Bouzar zufolge auch um eine gezielte Entindividualisierung. Anhand eines weiteren Ausschnitts kontrastieren die Schüler*innen die romantische Vorstellung von der Heirat eines schützenden „Prinzen“ mit der Realität, die angeworbene Mädchen nach der Ausreise in die Kampfgebiete erwartet. Das bis hierher erarbeitete

Wissen kontextualisieren die Schüler*innen durch die Lektüre eines Artikels, der Hintergründe zu Geschlechterrollen, Hinwendungsmotiven von Frauen und Mädchen, genderspezifischen Online-Ansprachen und Aktivitäten von Frauen in der islamistischen Szene gibt. Im Plenum wird diskutiert, warum für manche Mädchen möglicherweise eine Attraktivität von streng vorgegebenen Rollenvorbildern ausgehen könnte.

Im letzten Teil der Aufgabe recherchieren die Schüler*innen zu der aktuellen Diskussion um den Umgang mit Rückkehrerinnen aus IS-Gebieten. Auf der Basis ihrer Recherche erläutern sie, warum es in vielen Fällen schwierig ist, zwischen Täterinnen und Opfern zu unterscheiden. Im nächsten Schritt übertragen sie die Problematik auf die beiden Protagonistinnen des Films.